

Diverse Berichte

Berichte über die Hauptversammlungen.

Bericht über die Hauptversammlung in Heiligenstadt am 25. und 26. Mai 1904.

Vormittags 10¹/₂ Uhr eröffnete der Vorsitzende J. Bornmüller, Weimar, die Versammlung, die zum ersten Male seit Bestehen des Vereins in Heiligenstadt tagte. Er begrüßte die Erschienenen und sprach insbesondere Dr. Quelle, Göttingen, den Dank dafür aus, daß er ebenso bereitwillig wie mustergültig die Vorbereitungen zu der Versammlung getroffen habe. — Der Schriftführer Hergt, Weimar, verlas dann die eingegangenen Begrüßungsschreiben von: Dr. Abromeit, Königsberg, für den Preußischen Botanischen Verein, Becker, Hedersleben, Goldschmidt, Geisa, Kappel, Artern, Dr. Röhl, Darmstadt, M. Schulze, Jena, Schube, Naumburg a. S. und Sintenis, Kupferberg i. Schl. — J. Bornmüller, Weimar, legte dann einige neuerschienene Werke sowie alte Floren des Göttinger Gebietes vor. Dr. Quelle, Göttingen, knüpfte hieran eine Besprechung des Florengebietes von Heiligenstadt, das sich als nordwestliche Ecke des Thüringer Gebietes charakterisiere.

Den Jahresbericht über das Vereinsjahr 1903 gab der Schriftführer Hergt, Weimar. Die Mitgliederzahl ist die alte geblieben; 7 verstorbenen und 8 ausgetretenen Mitgliedern stehen 15 neu in den Verein eingetretene gegenüber. Die Bewegung im Mit-

gliederbestande war eine ungewöhnlich große. Den schwersten Verlust erlitt der Verein durch den am 7. Juli 1903 erfolgten Tod seines bisherigen Vorsitzenden, des Hofrat Prof. Haußknecht, Weimar. Der Bitte, sich zum ehrenden Andenken aller gestorbenen Mitglieder von den Sitzen zu erheben, wurde pietätvoll gefolgt. — An Schriften wurde das Heft XVIII der „Mitteilungen“ herausgegeben, dessen Herstellungskosten die Frau Hofrat Haußknecht auf ihre Rechnung übernahm, um das mit dem Bilde des verstorbenen Vereinsvorsitzenden geschmückte Heft dem Vereine als Geschenk darzubringen. Der Schriftführer sprach der Stifterin für diese Gabe den Dank des Vereins aus. — Die Hauptversammlungen des Vereins fanden am 7. Juni in Weißenfels und am 27. September in Weimar statt. Die auf der Versammlung in Weimar beschlossene Satzungsänderung betreffs der Vertretung des Vereins durch den Vorstand ist gerichtlich eingetragen worden. — Der Schriftführer teilte ferner mit, daß die von den Haußknechtschen Erben, verw. Frau Hofrat Haußknecht und deren Tochter Frl. Eloisa Haußknecht gegründete selbständige Stiftung „Herbarium Haußknecht“ am 18. November 1903 durch das Großherzogliche Staatsministerium bestätigt worden ist. Zur Verwaltung ist ein Kuratorium bestellt, welches aus folgenden Herren besteht: Oberstabsarzt Dr. Torges als Vorsitzender, Postsekretär Schmeißer, Rechnungsführer und Kassierer, Bürgerschullehrer O. Schmidt, Schriftführer, J. Bornmüller, Konservator der Sammlungen und zugleich als Vorsitzender des Thür. Bot. Vereins, und Oberlehrer Prof. Hergt, sämtlich in Weimar. Die Stiftung ist dem Großherzogl. S. Staatsministerium als Aufsichtsbehörde unterstellt.

Derselbe gab, da der Rechnungsführer Fr. Schultze, Weimar, durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, auch den Kassenbericht für 1903:

A. Einnahme:

Bestand am 1. Januar 1903	M.	1542,62
Mitgliederbeiträge	„	537,00
Einnahme aus Verkauf von Heften .	„	20,30
Summe: M.		2099,92

B. Ausgabe:

Für Drucksachen, Porto u. s. w. . . .	M.	491,60
Bestand am 31. Dezember 1903 . . .	M.	1608,32

Dr. Thomas, Ohrdruf, sprach dem Gesamtvorstande sowie Dr. Torges, Weimar, den Dank des Vereins für ihre Mühewaltungen im verflossenen Jahre aus.

Hergt, Weimar, stellte hierauf im Auftrage des Vorstandes den Antrag, dem Verfasser der ersten Thüringer Flora, Pfarrer Schönheit, entweder in Singen, dem Orte seiner Tätigkeit, eine Gedenktafel an seinem Wohnhause oder einen Denkstein auf dem benachbarten Singer Berge zu setzen. Dieser Gedanke sei gelegentlich der letzten Herbstversammlung angeregt worden und habe inzwischen schon viele Freunde gefunden. — Oßwald, Nordhausen, Dr. Thomas, Ohrdruf, und Lukas, Sondershausen, befürworteten den Antrag. Trotz allgemeiner Zustimmung zu dem Antrage wurde die endgültige Beschlußfassung, ob Gedenktafel oder Denkstein, bis zur nächsten Herbstversammlung vertagt; dagegen wurde beschlossen, daß gelegentlich der Herausgabe des nächsten Heftes der „Mitteilungen“ an alle Mitglieder eine Aufforderung ergehen soll, den nächsten Jahresbeiträgen auch einen Beitrag zu diesem Denkstein für den ersten Thüringer Floristen beizufügen.

Zum Ort der nächsten Herbstversammlung wurde Erfurt gewählt.

Wissenschaftliche Mitteilungen.

Dr. Fr. Thomas, Ohrdruf, legte ein *Mycococcidium* von *Luzula pilosa* vor, das er in zahlreichen Exemplaren heuer im Thüringerwalde unweit Ohrdruf sammelte. An Stelle jeder einzelnen Blüte steht ein büschel- oder quastenförmiger Schopf schmäler, in eine lange Spitze ausgehender Hochblätter, aus deren Achseln sich zuweilen noch kleine Seitensprosse, nur selten aber solche mit verlängerter Achse, entwickeln. Die gleiche Deformation ist an *L. pilosa* von Döll in Baden „nur einzeln . . . auf schattigen Plätzen eines Laubwaldes zwischen Untergrombach und Bruchsal gefunden“ und als „*var. prolifera*“ 1857 (Fl. d. Großh. Baden I, 325) beschrieben worden. Eine weitere Angabe über ihr Vorkommen in Deutschland hat der Vortr. in der Literatur nicht finden können. Das Herbarium Haußknecht enthält bisher kein Exemplar derselben. Wohl aber hat sie Buchenau 1870 von zwei anderen *Luzula*-Arten, *L. flaveszens* (vom Unterberg) und *L. Forsteri* (von Müllheim in Baden) beschrieben. Der Urheber der Deformation ist, wie schon Buchenau angegeben hat, eine *Ustilago*-Specis, nach der Synopsis

von Ascherson und Gräbner II, 2, S. 496 (1904) *Ustilago Luzulae* Sacc.¹⁾

Derselbe demonstrierte beginnende Vergrünung der Blüten von *Aquilegia vulgaris* an Exemplaren seines Gartens, welche bisher gefüllte Blüten getragen hatten. In diesem Jahre sind die Blüten einfach und normal bis auf die Kelchblätter, deren Spitzenteile grün sind. Die Ausdehnung des grünen Teiles ist am größten an dem äußersten Kelchblatt und nimmt bis zum innersten gleichmäßig ab, wodurch die $\frac{2}{5}$ -Stellung der Blätter auffällig wird. Höhere Grade der Vergrünung von *Aquilegia* sind wiederholt, zuerst von Jäger 1814, beschrieben worden.

Derselbe Vortragende sprach dann noch im Anschluß an seine auf der letzten Herbstversammlung gemachten Mitteilungen über die meteorologischen Ursachen der Schlitzblättrigkeit von *Aesculus* (siehe „Abhandlungen“ in diesem Heft S. 10—16).

Anknüpfend an den Vortrag des Herrn Prof. Thomas legte J. Bornmüller, Weimar, einige cecidiologische Mißbildungen orientalischer und canarischer Pflanzen vor, die insofern allgemeineres Interesse beanspruchen, als die durch Insekten hervorgerufenen unnormalen Erscheinungen hinsichtlich ihres Ursprungs lange Zeit (selbst von namhaften Botanikern) verkannt wurden und ihnen systematischer Wert z. T. sogar höheren Grades beigemessen worden war. So demonstrierte Votr. zunächst das von ihm an der klassischen Stelle Teneriffas wieder aufgesuchte (auch auf Madeira ihm begegnete) eigenartige *Hypericum glutinosum* Ait. var. *vestitum* Christ (? var. nov.)²⁾, eine vom Autor schon als fraglich hingestellte Abnormität, die, wie Herr E. H. Rübsaamen nunmehr nachweisen konnte, durch Milben (*Phytoptocecidium*) verursacht wird. Infolge der starken Vergrößerung und Formveränderung des Blattes und durch gleich-

¹⁾ Von der Übereinstimmung der *Ustilago*-Art der oben beschriebenen Deformation mit *U. luzulae* Sacc. hat sich der Votr. erst nach der Versammlung durch Vergleichung mit Herbarmaterial (u. a. aus dem Königl. Botan. Museum zu Berlin) überzeugen können. Auch sammelte er bei Ohrdruf an der Stelle des ersten Fundes später denselben Pilz in Blüten, welche keine Sprosse gebildet hatten. Ob diese Sproßbildung an jener Waldstelle (sowie an zwei anderen noch hinzugekommenen Fundorten bei Georgenthal und bei Engelsbach) alljährlich auftritt, oder ob bei der Reaktion der Pflanze auf die Einwirkung des Pilzes die Witterung von Einfluß ist, hofft der Votr. durch fortgesetzte Beobachtung aufklären zu können.

²⁾ *Spicilegium Canariense*, p. 98, Engl. bot. Jahrb. IX (1888).

mäßige filzige Bekleidung der Stengel und Blätter ist die sonst kahlblättrige Art total unkenntlich geworden und wenigstens nach Herbarmaterial kaum sicher zu bestimmen gewesen. — Ferner *Juniperus macropoda* Boiss. Nach Boissiers Annahme ist dieser Baum-Wachholder von *J. excelsa* M. B., den Votr. an vielen Plätzen Persiens und Kleinasiens gesammelt hatte und in mannigfach wechselnden, meist durch Klima und Standort beeinflussten Formen vorlegte, durch gestielte männliche Kätzchen verschieden. Lipsky und Rübsaamen haben die Identität beider Arten nachgewiesen, indem sie in den vermeintlichen männlichen Blütenorganen eine durch Insekten hervorgerufene Zweigdeformation erkannten, wodurch somit das einzige unterscheidende Merkmal hinfällig geworden ist. — Endlich *Pinus orientalis* Falk. Mit dieser allerdings kaum zu begreifenden Bezeichnung wollte im Jahre 1785 Falk (Topogr. Beitr. II, 260; vergl. Pritzel no. 2808) eine Salsolacee (*Haloxyton Ammodendron*), einen blattlosen Wüstenstrauch Persiens und Zentralasiens, verstanden wissen, dessen Zweige reichlich mit kleinen, nur wenige mm großen Zapfengallen (!) besetzt waren. Unser Mitglied, P. Sintenis, hat diese Galle, deren Erzeuger bisher noch nicht festgestellt war, unlängst in Turkmenien zahlreich angetroffen. Nach eingehenden Untersuchungen des frischen Materials konnte Rübsaamen zwischen den Schuppen Aphiden erkennen, teilweise aber auch Psyllidenlarven, ohne vorläufig (!) angeben zu können, wer hier Gallenerzeuger und wer Inquilin ist. Weitere Aufschlüsse dürfte die Untersuchung des von Fedtschenko in Zentralasien gesammelten Materials der gleichen Galle liefern.

Dr. F. Quelle, Göttingen, legte vor und besprach von neuer Litteratur: Den 5., die Moose behandelnden Band der großen durch Dalla Torre und den Grafen Sarntheim verfaßten Flora von Tirol, Vorarlberg und Lichtenstein (Innsbruck 1904); ein unentbehrliches, mit größter Sorgfalt zusammengestelltes Nachschlagewerk; dieser Band ist dem Bryologen Hieronymus Gander, „scrutatori oculatissimo“, gewidmet. — Ähnlich behandelt M. Schinnerl (Hauptlehrer in München) die Lebermoose von Oberbayern in einer Arbeit: „Über den gegenwärtigen Stand der Lebermoosforschung in Oberbayern“.¹⁾ Eine Karte, auf der die gut durchforschten Gebiete von den weniger durchforschten gekennzeichnet sind, bildet eine eigenartige Beilage dieses Aufsatzes, der auch

¹⁾ In Berichten der Bayer. Bot. Gesellsch. 1904.

Tabellen über die regionale Verbreitung der betrachteten Pflänzchen bringt. — An der Hand eines Referats von F. Fedde (Verh. d. Bot. Ver. d. Prov. Brandenb. 1903) machte Votr. weiter auf die interessanten Resultate einer Studie von Dr. Hugo Bretzl über „Botanische Forschungen des Alexanderzuges“ (Leipzig, 1903) aufmerksam.

Schließlich berichtete Votr. folgendes. Am 1. Mai dieses Jahres besuchte er von Göttingen aus in Gesellschaft seines Freundes, des Herrn Lehrers Deppe den Ort unserer Frühjahrsversammlung, mit dem besonderen Zwecke, sich in seiner Umgebung zu orientieren. Die bei dieser Gelegenheit gesammelten Kryptogamen, namentlich Moose, bilden das Material der folgenden kleinen Mitteilung, die als ergänzender Nachtrag zu F. W. Grimmes Laubmoosverzeichnis der Umgebung von Heiligenstadt (s. Festschrift zu der 3. Säkularfeier des Kgl. Gymnasiums zu Heiligenstadt“, 1875) angesehen werden mag:

Hydrurus foetidus (Vauch.) zahlreich auf Steinen unter Wasser am Leinewehr. So typisch dieses interessante Gewächs für die kalten Harzbäche, z. B. die Ilse und Kalte Bode ist, so wenig dürfte man es hier erwartet haben. Früher zu den Protococcoideen, jetzt zu den Chrysomonadinen unter den Flagellaten gestellt! — Vom Moosen bot das Leinewehr, außer dem flutenden *Rhynchostegium rusciforme* Br. Eur., an der Einfassungsmauer *Marchantia polymorpha* Br. ♀, *Barbula revoluta* Brid. und *B. fallax* Hedw., ein feuchter Sandstein in der Nähe *Didymodon luridus* Hornsch. — Dichte Moospolster bekleiden die alten Weiden am Geisledebach; da wachsen *Pylaisia polyantha* Schreb. m. sp. (m. sp. = mit Sporogonen), *Leskea polycarpa* Ehrh. m. sp., *Anomodon viticulosus* L., *Orthotrichum obtusifolium* Schrad. m. sp., während an den weithin sichtbaren Pyramidenpappeln am Aufstieg zum Iberg *Frullania dilatata* L., *Orthotrichum Lyellii* Hock. und *O. leiocarpum* Br. et. Sch. m. sp. auffallen.

Weiter hinauf gedeiht am Nordhange des Ibergs eine charakteristische Genossenschaft kalkliebender Moose, so *Jungermannia Mülleri* Nees ♂, *Didymodon rigidulus* Sm., *Encalypta contorta* Lindb., *Hypnum molluscum* Hedw., *H. chrysophyllum* Brid., *H. rugosum* L., *Thuidium abietinum* L., *Cylindrothecium concinnum* Schimp., *Ditrichum flexicaule* Hppe, *Neckera crispa* L., *Tortella tortuosa* Limpr., *Camptothecium lutescens* Br. & Sch. und die seltene *Seligeria calcarea* Br. Eur.

Wieder anders gewebt ist das Mooskleid auf dem Grunde des das Plateau des Ibergs und Struthbergs bedeckenden, einförmigen

Fichtenbestandes: auf Stümpfen *Lophocolea heterophylla* N. a. E., auf Erde außer Ubiquisten wie *Dicranum scoparium* L., *Bryum roseum* Dill., *Mnium affine* Bland., *M. undulatum* Dill. (auch m. sp.) und *M. spinulosum* Br. & Sch. m. sp.

Unter den 5 von Grimme nicht aufgeführten *Bryineen* sind, abgesehen von *Bryum roseum* Dill., *Didymodon luridus* Hornsch. und *Barbula revoluta* Brid., von besonderem Interesse *Mnium spinulosum* Br. & Sch. und *Seligeria calcarea* Br. Eur. bei Heiligenstadt. — *Mnium spinulosum* Br. & Sch. war aus Thüringen lange Zeit nur von Lodersleben durch Örtel bekannt; Votr. fand es dann am Kessenberg bei Leinefelde (siehe „Göttingens Moosvegetation“ S. 90); bald darauf schickte es ihm zwischen unbestimmten Moosen Herr Lehrer Krahmer (Arnstadt) von der Halskappe bei Arnstadt; jetzt fand Votr. es am Wege von der Maienwand zur Elisabethhöhe m. sp. — *Seligeria calcarea* Br. Eur. wurde von Hornschuch an Kreidefelsen auf Rügen entdeckt, dann von Geheeb mehrfach in der Rhön, nach Limpricht außerdem in Westfalen bei Tecklenburg und in Thüringen bei Schkölen gesammelt. Hier bei Heiligenstadt wächst dieser Zwerg am Nordhange des Iberges an schattigen Muschelkalkblöcken. — Soviel zur Moosflora Heiligenstadts.

Zum Schluß teilte Votr. mit, daß es ihm im März dieses Jahres gelang, auf den Gypsbergen am Südharz in verhältnismäßig großer Verbreitung eine unscheinbare, aber höchst ausgezeichnete *Barbula* nachzuweisen, die der bisher nur bei Modena in Ober-Italien beobachteten *Barbula Fiorii Venturi* nahe steht. Näheres darüber soll an anderer Stelle bekannt gemacht werden.

Deppe, Göttingen, besprach die Flora des Eichsfeldes und führte folgendes aus: Das Eichsfeld bildet den äußersten Nordwesten des Thüringer Beckens, dessen Muschelkalkstufe hier noch eine Höhe von über 500 m hat (Goburg bei Allendorf 566 m). Schroff und steil fällt sie nach Westen zur Werra, nach Norden zur Leina ab. Diese Kalkhöhen beherbergen eine große Zahl von interessanten Pflanzen, welche hier ihre Verbreitungsgrenze finden. Die meisten von ihnen, die in Thüringen mehr oder weniger weit verbreitet sind, erreichen auf dem Eichsfelde ihre Nord- bzw. Nordwestgrenze; diese verläuft bei folgenden Arten gewöhnlich vom Harze über Heiligenstadt nach Allendorf an der Werra (Richtung Harz — Eichsfeld — Rhön — Main oder Lahn): *Carduus defloratus* L.,

†*Aster Amellus* L.¹⁾, *Phyteuma orbiculare* L., *Thesium montanum* Ehrh., *Th. pratense* Ehrh., *Viburnum Lantana* L., †*Laserpitium latifolium* L., †*Libanotis montana* All., *Arabis pauciflora* Grcke., †*Teucrium Chamaedrys* L., *T. montanum* L. — Bei anderen führt die Nordwestgrenze vom Harze über Heiligenstadt nach Witzenhausen, Cassel (Richtung Harz — Eichsfeld — Cassel), z. B. bei †*Allium fallax* Don, *Asperula glauca* Bess., †*Ajuga Chamaepitys* Schreb., †*Cotoneaster vulgaris* Lindl., †*Coronilla montana* Scop. — Eine 3. Gruppe von Vegetationslinien streicht etwas weiter nördlich vom Eichsfelde durch Südhannover (Richtung Harz — Göttingen — Cassel) so für: *Bupleurum falcatum* L., *Eryngium campestre* L., †*Peucedanum Cervaria* Spr., *Orlaya grandiflora* Hoffm., *Turgenia latifolia* Hoffm., †*Chrysanthemum corymbosum* L., †*Stachys recta* L., †*Astragalus Ciceri* L., *Anthericum Liliago* L. — Weit geringer ist die Zahl derjenigen Pflanzen, deren Ost- bzw. Südostgrenze das beschriebene Gebiet berührt. Es sind namentlich folgende: *Euphorbia amygdaloides* L., *Amelanchier vulgaris* Mönch, *Centaurea montana* L., *Stachys alpina* L. und *Rosa repens* Wib. Die beiden letzteren kommen zwar auf dem eigentlichen Eichsfelde nicht vor, wohl aber in dem nördlich davon gelegenen Südhannover, das von Regel u. A. noch zum Thüringer Becken gerechnet wird. Ostgrenze von *Stachys alpina* L.: Westharz — Göttinger Wald — Gleichen bei Göttingen — Kaufunger Wald — Thüringer Wald. Ostgrenze von *Rosa repens* Wib.: Westharz — Northeim — Göttinger Wald — Hainich. Die drei übrigen Pflanzen sind jedoch sehr charakteristisch für die Kalkberge des Eichsfeldes. Die Südostgrenze von *Euphorbia amygdaloides* L. und *Centaurea montana* L. fällt mit der bekannten Linie Heiligenstadt — Allendorf zusammen. *Amelanchier* hat seine Ostgrenze in der Linie Bleicherode — Heiligenstadt — Wachstedt — Wanfried.

Oßwald, Nordhausen, sprach über die Gattung *Festuca* am Süd-Harze. Verbreitet sind nach seiner Beobachtung dort: *Festuca ovina* L., *F. elatior* L., *F. rubra* L., *F. gigantea* Vill., *F. heterophylla* Haencke, *F. myuros* Ehrh.; seltener *F. arundinacea* Schreb. und *F. silvatica* Vill.; selten *F. sciuroides* Rth. und *F. sulcata* Hack. — Unter ihnen interessiert, wie Vortr. ausführte, als die formenreichste und in biologischer Hinsicht besonders *Festuca ovina* L. An den

¹⁾ Die mit einem Kreuz bezeichneten Arten kommen nördlich vom Eichsfelde noch sporadisch im Weser- und Leinetal vor, wohin sie jedenfalls vom Eichsfeld aus gelangt sind. S. Schulz, Grundzüge einer Entwicklungsgeschichte.

Berghängen ist die Bodenwärme zeitweise eine außerordentlich hohe, 5 mm unter der Oberfläche 49, 52, 56° C. Der hohen Wärme und der Trockenheit solcher Lagen gegenüber zeigt diese Art folgende Einrichtungen. Während bei vielen Kräutern der Steppenheide eine Verholzung der unteren Stengelteile vorkommt, erhalten manche Heidepflanzen hart an der Bodenoberfläche einen Schutz durch sogenannte Tunica-Bildungen, Anhäufungen von abgestorbenen Blättern und Blattscheiden, die rings um die Stengelbasis stehen bleiben. Diese Einrichtung, die sich auch bei *Festuca ovina* L. findet, kann zwar zur Herabsetzung der Verdunstung dienen; aber ihr Hauptwert liegt darin, daß bei überhitzter Bodenoberfläche während der heißesten Tagesstunden die Wärmeleitung unterbrochen und so die drohende Tötung des Protoplasmas verhindert wird. Ferner wird die verdunstungsfördernde Bestrahlung des Blattes möglichst herabgemindert durch vertikale und schiefe Lichtlage und zur Regulierung der Transpiration dienen die Roll- oder Borstenblätter. Dafür ist nun der Schafschwingel ein treffliches Beispiel. Seine eingerollten Blätter öffnen sich auch bei zunehmender Feuchtigkeit nur ganz wenig. Die beiden Blatthälften sind nach oben gebogen, und physiologisch ganz folgerichtig, aber gegen alle morphologische Regel ist es die Rückseite des Blattes, die der Spaltöffnungen entbehrt und daher so viel wie gar nicht transpiriert. Die aufgebogene Oberseite ist in der Längsrichtung mit parallelen, tiefen Rinnen versehen, an deren Seitenwänden sich die Spaltöffnungen befinden, während die schmalen, erhabenen Leisten zwischen den Rinnen gleichfalls spaltöffnungsfrei sind. Je stärker das Blatt sich einrollt, um so enger müssen die Rinnen werden, bis zuletzt deren Wände sich ganz aufeinanderlegen, wodurch dann der Zugang zu den Spaltöffnungen verschlossen und die Wasserverdunstung auf einen verschwindenden Betrag zurückgeführt ist. Diese Schutzeinrichtung ermöglicht es dem Schafschwingel, an den dürrsten Stellen der Felsen und Mauern noch fortzukommen und z. B. auch zu einem der vorherrschenden Gräser der südrussischen Steppen zu werden. — Ferner ist bemerkenswert, daß bei *Festuca ovina* L. häufig eine bläulich-graue Färbung der Blätter und auch der Halme vorkommt (*var. glauca*); sie rührt von einem abwischbaren Reif her, der nichts anderes ist als eine Ausscheidung von Wachs und gleichfalls zur Herabsetzung der Transpiration dient. Blätter, von denen der Reif abgewischt wurde, verloren durch Verdunstung in derselben Zeit dreimal so viel Wasser als unversehrt. Aus dem bezeichneten Gebiete legte Vortr. folgende Repräsentanten

der Gattung vor. *Festuca ovina* L. var. *vulgaris* Koch subv. *genuina* Hack., häufig; subvar. *firmula* Hack., Kiestriften; — var. *duriuscula* Koch subvar. *genuina* Hack., an Gypsbergen, auf Waldschlägen, z. B. an den Steinbergen bei Nordhausen; subvar. *barbulata* Hack., an Gypsbergen bei Steigerthal; — var. *glauca* Schrad., häufig an Gypsbergen, z. B. am Sachsenstein b. Walkenried und an der Roßtrappe. *Festuca sulcata* Hack., neu für den Harz, häufig an Rainen bei Harzungen unweit Neustadt; — var. *valesiaca* Schleich., selten; bei Steinthaleben a. Kyffh.

Zum Schluß verteilte Derselbe einige von ihm präparierte Pflanzen, *Epipactis violacea*, *Anemone nemorosa* $\times$ *ranunculoides*, *Geranium silvaticum parviflorum*, *Arabis sagittata* und *Lamium maculatum* var. *lacteum* Wallr.

Chamagrostis minima war von Dr. Röhl, Darmstadt, zur Verteilung geschickt worden.

Hergt, Weimar, legte zunächst eine Arbeit von Rettig, Jena, vor: „Ameisenpflanzen — Pflanzenameisen“, in welchen der Verfasser seine eigenen durch Beobachtung und Kulturversuche gewonnenen, von den bisherigen Annahmen abweichenden selbständigen Ansichten über die Beziehungen der sog. Ameisenpflanzen zu den Ameisen darlegt.

Dann sprach Derselbe über die abnorme Blüten- und Fruchtbildung eines Baumes von *Prunus avium* L. am Ettersberge bei Weimar. Von diesem Baume hatte er in der letzten Herbstversammlung zu 2 und 3 verwachsene Früchte vorgezeigt. Jetzt legte er im Frühjahr gesammelte Blüten vor, die je 2, ja sogar bis je 6 Stempel besitzen. Untersucht wurden im Ganzen an 4 Zweigen zusammen 53 Blüten, darunter waren:

6 Blüten mit 1 Stempel (1 mit 6 Blumenblättern)			
30	„	„	2 Stempeln
11	„	„	3 „
5	„	„	4 „
1	„	„	6 „

Unter 53 Blüten also nur 5 ganz normale. Die Anzahl der Kelch- und Blumenblätter stimmt in weitaus den meisten Fällen überein, überschreitet aber die normale Fünzfahl. Es wurden gezählt:

15 Blüten mit je 5 Kelch- und Blumenblättern						
25	„	„	„	6	„	„
8	„	„	„	7	„	„

4 Blüten mit ungleich viel Kelch- und Blumenblättern

1 „ konnte wegen Zerfressenheit der Blumenblätter nicht in Betracht kommen.

Gegenüber den normalen zeigen die Blüten dieses Baumes an der Außenseite des krugförmigen Fruchtbodens eine augenfällige Längsfaltung und Längseindrücke, so daß er bei manchen längsgerieft erscheint, bei anderen unregelmäßig zusammengedrückt und verbeult; die zurückgeschlagenen Kelchzipfel sind an der Spitze mehrfach eingekerbt. Die Blumenblätter, die normal einen glatten Rand haben sollten, sind gekerbt, namentlich vorn tragen sie Einschnitte; vielfach sind sie ungleichmäßig ausgebildet. Die Beobachtung des Baumes soll weiter fortgesetzt werden.

J. Bornmüller, Weimar, sprach eingehend über *Lysimachia Nummularia* L. und deren Variabilität¹⁾. Unter Vorlegung eines umfangreichen Herbarmaterials aus den Sammlungen Haußknechts wies er auf den Formenreichtum genannter Art hin, welcher einerseits in dem bald mehr bald minder aufstrebenden Wuchs und der häufig spitzen Blattgestalt zum Ausdruck kommt, andererseits in der Länge des Blütenstieles, die mitunter die des Blattes dreifach übertrifft, so wie in der Größe und Gestalt der oft schmälere Blumenkronenblätter und schmälere Sepalen zu beobachten ist. Einem summarischen Auftreten genannter, allerdings meist individueller, daher keineswegs konstanter und somit systematisch bedeutungsloser Abweichungen begegnen wir in der bereits i. J. 1820 von Schönheit unterschiedenen und in seinem „Taschenbuch der Flora Thüringens“ (1850), S. 363 beschriebenen *L. suaveolens* Schönh. Des Autors Originalexemplare aus der Umgebung von Rudolstadt beweisen klar, daß die in der neuesten Nummer (Mai 1904) der Österr. Botan. Zeitschr. aufgestellte und abgebildete *Lysimachia Zawadskii* Wiesner von der Pflanze Schönheit nicht verschieden ist. Der für die nur vorübergehend beobachtete Form gegebene Name ist der Vergessenheit anheimgefallen; nicht einmal in Nymans Conspectus ist er unter den Synonymen der *L. Nummularia* L. anzutreffen. Jedenfalls hätte die Varietät „*L. suaveolens* Schönheit“ vor *L. Zawadskii* Wiesner die Priorität.

Alsdann besprach Vortr. einige Arten der Gattung *Alchimilla* aus der Sektion *Pubescentes* und verteilte Exemplare der echten

¹⁾ Vergl. hierzu die später (November 1904!) erschienene Abhandlung des Herrn Dr. C. Domin in den Ungar. botan. Blättern (Magy. bot. Lap.) no. 8—11.

(kaukasischen) *A. pubescens* M. B., der alpinen *A. flabellata* Buser (= *A. pubescens* aut.) und der *A. glaucescens* Wallr., letztere aus der Flora von Weimar, von wo (Nordseite der Hardt bei Berka) sie noch nicht bekannt war und die inzwischen auch am Reisberg bei Blankenhain vom Vortr. angetroffen worden ist.

Aus der Flora von Persien machte derselbe Vortr. die Anwesenden mit der interessanten Primulaceen-Gattung *Dionysia* (verwandt mit *Androsace* bzw. *Aretia*) bekannt, von welcher er abermals zwei neue Arten, beide aus West-Persien stammend, zu verzeichnen hatte: **D. Bachtiarica Bornm. et Alex.**, vor zwei Jahren von dem leider inzwischen verstorbenen russischen Botaniker Alexeenko im Bachtiarenggebiet aufgefunden und dem Vortr. zum Bestimmen übersandt, und **D. Haussknechti Bornm.**, entdeckt von Th. Strauß in den Gebirgen Luristans. Von den sonst bekannten 18 Arten der kleinen Gattung, die sämtlich als Bewohner meist äußerst engbegrenzter Hochgebirgsgebiete zu den größten Seltenheiten Persiens und angrenzender Gebirgsländer zählen, konnte Vortr. 17 Arten teils in stattlichen Exemplaren teils in Proben demonstrieren. Die Beschreibung der beiden neuen Arten ist inzwischen im Bulletin de l'Herbier Boissier (ser. 2, tom. IV, p. 513—521, tab. 2. 3.) erfolgt, in welcher Zeitschrift Bornmüller vordem auch die anderen teils von ihm (3) teils von Th. Strauß entdeckten neuen Arten beschrieben und abgebildet hatte.

Den Schluß des von Demselben Dargebotenen bildete eine kleine Auswahl der von Prof. Hans Meyer (Leipzig) i. J. 1903 in den Hoch-Anden Ecuadors gesammelten Pflanzen, meist den Schneeregionen des Chimborazo und Antisana aus 4000—5000 m Höhe entstammend. Namentlich fanden die durch imposante Tracht, eigenartigen Wuchs oder durch besondere Farbenpracht bemerkenswerten artenreichen Compositen-Gattungen *Culcitium*, *Werneria*, *Baccharis*, *Chuquiraga* allgemeinen Beifall; nicht minder interessant waren die dortigen Vertreter unserer heimischen alpinen Charakterpflanzen der Gattungen *Draba*, *Senecio*, *Valeriana*, *Plantago*, *Gentiana*, die daselbst ebenfalls in zahlreichen, aber zumeist jener vulkanischen Hochgebirgswelt eigenen endemischen Arten auftreten, der Wissenschaft freilich längst durch A. von Humboldt bekannt sind.

Zum Schluß begrüßte der Vorsitzende als neue Mitglieder die Herren Deppe, Lehrer, Göttingen, Droese, Apotheker, Heiligenstadt, Feßler, Schlachthofinspektor, Heiligenstadt, Heil, Rektor,

Heiligenstadt, Neureuter, Gymnasiallehrer, Heiligenstadt, und sprach ihnen Glückwünsche zum Eintritt in den Verein aus.

Nach gemeinschaftlichem Mittagessen wurde der Nachmittag zu einer von schönstem Wetter begünstigten Exkursion über den Iberg und Struthberg bis zur Elisabethenhöhe ausgenutzt, die dank der sachkundigen Führung der Heiligenstädter Herren gute Ausbeute lieferte. Die Flora der durchwanderten Gegend ist charakteristische Kalkflora. Es wurden unter anderen gesammelt: *Thalictrum minus* L., *Anemone silvestris* L., *Polygala amara* L., *Potentilla opaca* × *rubens*, *Amelanchier vulgaris* Mönch, *Centaurea montana* L., *Cyananthum Vincetoxicum* R. Br., *Carex ornithopoda* Willd., *Taxus baccata* L., *Sesleria coerulea* Ard., *Ophrys muscifera* Hds.; von Farnen: *Phegopteris Robertianum* A. Br.; von Moosen; *Lophocolea heterophylla* Nees., *Orthotrichum Lyellii* Hook. et Tayl., *Mnium spinulosum* Br. Eur., *Neckera crispa* Hedw., *Hypnum palustre* Huds., *H. molluscum* Hedw., *H. filicinum* L., *H. commutatum* Hedw. und *Ditrichum flexicaule* Hppe.

Der 26. Mai war zu einer Exkursion nach der Goburg bestimmt. Am frühen Morgen führte ein Omnibus die Teilnehmer über Lenterode bis nach Vatterode am Nordabhange der Goburg. Von hier begann die eigentliche Exkursion unter der ortskundigen Führung der Herren Dr. Quelle und Deppe aus Göttingen. Zunächst ging es auf steilen Pfaden, zum Teil auch ohne Weg, hinauf auf die Höhe des „Vatteroder Steines“, von da durch prächtigen Wald nach der „Nase“ bei Allendorf, von wo aus sich ein herrlicher Blick über das Werratal öffnet hinüber nach dem Meißner und hin bis zu den Göttinger Bergen. Dann ging es an den steilen und steinigten Hängen und teilweise senkrechten Abbrüchen der Kalksteinfelsen hinab in das Asbachtal nach der Ruine und Försterei Altenstein, wo nach der zuweilen recht heißen Wanderung Speise und Trank doppelt willkommen war. In Allendorf schließlich schloß die Exkursion mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!“ — Auch diese Exkursion zeigte die charakteristische Kalkflora und lieferte neben schon gestern gesammelten Pflanzen noch manche neue. Unmittelbar am Ausgange von Vatterode *Helleborus viridis* L., *Rosa micrantha* Sm. und *R. coriifolia* Fries. Weiterhin *Aquilegia vulgaris* L., *Actaea spicata* L., *Coronilla montana* Scop., *Hippocrepis comosa* L., *Amelanchier vulgaris* Mönch, *Sorbus torminalis* Crtz., *Libanotis montana* All., *Laserpitium latifolium* L., *Carduus defloratus* L., *Centaurea montana* L., *Lithospermum pur-*

pureo-coeruleum L., *Euphorbia amygdaloides* L., diese zum Teil in großen Massen an den Abhängen nach dem Asbachtal zu, *Taxus baccata* L., *Orchis mascula* Jacq., *O. fusca* Jacq., *O. militaris* L. und *O. fusca* $\times$ *militaris*, diese an den Abhängen nach dem Asbachtale zu in reicher Menge und in verschiedener Form, *Ophrys muscifera* Hds., *Cephalanthera pallens* Rich., *C. ensifolia* Rich., *Cypripedium Calceolus* L., *Paris quadrifolia* L. und *Anthericum Liliago* L. Von Kryptogamen wurden auf derselben Exkursion folgende beobachtet. An einer schattigen Mauer in Vatterode: *Fegatella conica* Raddi im Verein mit *Marchantia polymorpha* L.; auf sonnigen Hängen südlich über dem Dorfe *Cylindrothecium concinnum* Schimp.; beim Aufstiege zum „Stein“ im schattigen Walde: auf *Moehringia trinervia* *Puccinia Arenariae* Winter, an alten Stümpfen *Mnium rostratum* Schrad. m. sp. (m. sp. = mit Sporogonen) und *M. stellare* Hedw., auf dem Boden *Hylocomium brevirostre* Schimp., auf schattigen Muschelkalkfelsen *Fissidens adiantoides* Dill. m. sp., *Amblystegium confervoides* Brid. und *Hypnum incurratum* Schrad. m. sp., an Stämmen *Anomodon longifolius* Schleich.; beim Abstiege nach Försterei Altenstein: *Encalypta contorta* Lindb. schön m. sp.; schließlich untergetaucht in einem Kalkquell *Hypnum commutatum* Hedw., in dessen lang hinflutenden Rasen folgende *Bacillariaceen* angetroffen wurden: zahlreich *Odontidium mesodon* Kg. und *Meridion circulare* Ag.; weniger zahlreich *Epithemia alpestris* Sm., *Pinnularia radiosa* Sm., *Navicula elliptica* Kg., *Cocconeis lanceolatum* Ehrb., *Cocconeis Placentula* Ehrb., *Nitzschia linearis* Sm.; einzeln: *Nitzschia amphioxys* Sm., *Denticula sinuata* Sm., *Achnanthes exilis* Kg. u. a.

B. Hergt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [NF_19](#)

Autor(en)/Author(s): Hergt Bernhard Julius Eduard

Artikel/Article: [Berichte über die Hauptversammlungen. 123-136](#)